Die Geschichte des Bergsteigens

Historie

GUNDI EGGER

Über den Wandel im Bergsteigen und den stillen, mutigen Aufstieg der Frauen.

„Einladung: Alle ehrengeachteten Pinzgauer werden hiermit aufgefordert, an der ersten Ersteigung des Großen Venedigers, die am 3. September unter Führung und Beteiligung erfahrener Bergsteiger vor sich gehen wird, teilzunehmen. Es ist nicht mehr und nicht weniger als eine nationale Angelegenheit des Oberpinzgaues, dass die weltalte Majestät, die höchste Zinne des Landes, von den Söhnen unseres Tales erklommen wird. Alle Vorkehrungen sind getroffen, dass das Unternehmen, an dem ich mich selbst beteilige, mit Gottes Hilfe zu einem glücklichen Ende geführt wird. Treffpunkt ist am zweiten September der Postgasthof zu Neukirchen. Mittersill, am 22. August 1841. Das Comite" für die Besteigung des großen Venedigers: v. Kürsinger, Comite"-Vorstand."

Dieser Aufruf in der Salzburger Zeitung durch den k. u. k. Pfleger von Mittersill Ignaz von Kürsinger hatte Erfolg. 40 Teilnehmer starteten am 3. September 1841 das Unternehmen Erstbesteigung des Großvenedigers. 26 Teilnehmern gelang es, den Gipfel zu erreichen.

„Mieden Aufklärer üblicherweise noch die Berge und fanden diese bisweilen schauerlich und unschön, deckungsgleich zur Ansicht der Gebirgsbevölkerung, so verlor sich das Bild dieser lebensfeindlichen Welt allmählich in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts." (aus dem Buch Reisen in den Pinzgau, Beitrag von Jutta Baumgartner und Alfred Stefan Weiss).

Bereits 1800 gelang die Erstbesteigung des Großglockners im Auftrag von Erzbischof Franz Xaver Graf von Salm-Reifferscheidt. Der gebürtige Kapruner Hans Entacher war 1828 Bergführer bei der erfolgreichen Erstbesteigung des Kitzsteinhorns. Das Große Wiesbachhorn wurde am 13. September 1841, unterschiedlichen Quellen zufolge, unter der Leitung des Salzburger Erzbischofs Friedrich VI. Fürst Schwarzenberg das erste Mal bezwungen.

Spitze des Großvenedigers, Lithografie von Franz Pracher, Beilage zum Buch von Ignaz Kürsinger und Franz Spittaler 1843

Frühe Spuren weiblicher Alpingeschichte

Die Geschichte des Alpinismus war lange Zeit eine Männergeschichte. Sie wurde von Männern geschrieben und handelt von Männern. Frauen kamen darin kaum vor. Vor 150 Jahren bestieg erstmals eine Frau offiziell den Glockner.

Im Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe widmet sich eine Dauerausstellung aus dem Jahr 2019 „Berg, die (Substantiv, feminin) – Frauen im Aufstieg" dem langen Weg der Anerkennung von Alpinistinnen. Am 24. Juli 1869 ging die britische Bergsteigerin Mary Whitehead als Pionierin voran; vermutlich am 25. August desselben Jahres folgte ihr die Salzburgerin Anna von Frey und schrieb ebenfalls Alpingeschichte. Sie waren die ersten Frauen, von denen dokumentiert ist, dass sie den Großglockner bezwangen. Vermutlich hatten aber schon viel früher andere Frauen den Gipfel des Großglockners erklommen. Es wäre möglich, dass die erste Frau am Großglockner bereits 1868 die Kalserin Elisabeth Hanser war, deren Leistung als „Einheimische" schlicht nicht dokumentierenswert schien. Oder war es gar schon im September 1857 Sidonie Theres Schmidl aus Heiligenblut? Sie sei, von den (männlichen) Bergführern nur bis zum Kleinglockner begleitet worden, um einer Frau den Triumph der Erstbesteigung des Großglockners zu verwehren, heißt es in der Überlieferung. Einträge in Gipfelbüchern und andere Aufzeichnungen würden dies nahelegen." (SN 7.7.2019)

Bergführerin Elisabeth Fürstaller, eine gebürtige Salzburgerin, sagte in einem Interview für die Zeitung Kurier 2019: „Dem Berg ist es egal, wer auf ihn hinaufwill. Er verbietet weder Frau noch Mann eine Besteigung. Mann oder Frau muss es einfach tun. Wichtig ist doch, dass man bei allem, was man tut, seinen Weg geht, seine Leidenschaft auslebt, einander respektiert und niemanden gefährdet."